

Internationale Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **1 (1928-1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Filmunterricht ausgebildet worden, ebenso wurden einige Lehrfilme hergestellt. In mehreren Schulhäusern befinden sich Apparate. Es besteht dort eine staatliche Kommission für Lehr- und Forschungskinetographie, die auch eine kantonale Filmsammlung besitzt.

Genf besitzt einen zentralen Schulkino und führt regelmäßige Filmvorführungen für die Jugend durch. Die Stadt besitzt ebenfalls eine Filmsammlung.

In Glarus wird an der höhern Stadtschule der Film in Form des eigentlichen Lehrfilms schon längere Zeit im Unterrichte verwendet.“

*

Ueber Schule und Heimatschutz in der Schweiz referiert der letzte Jahresbericht der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz:

„Eine weitere Aufgabe, die uns von der Jahresversammlung gestellt wurde, war die Veranstaltung eines Werktagess für Natur und Heimat. Ein bestimmter Tag, etwa im Monat Mai, sollte in allen Schulen der Erkenntnis der engeren Heimat gewidmet werden, und zwar nicht nur der Belehrung über Natur und menschliche Ueberlieferung, sondern auch einer eigentlichen Betätigung der Schüler in Natur- und Heimatschutz. Die Ausführung des Auftrages wurde uns dadurch erleichtert, dass der schweizerische Bund für Naturschutz dabei tatkräftig voranging und eine Anzahl weiterer Vereinigungen naturschützerischer Richtung sich anschlossen. Alle kantonalen Erziehungsdirektionen wurden ersucht, in ihrem Gebiet einen solchen Tag durchzuführen. Nicht alle Kantone sind darauf eingetreten; unsere Sektion Zürich hat z. B. gefunden, ihre Bevölkerung stehe der Natur und der volkstümlichen Tradition schon so fern, dass es zu schwer sei, an einem solchen Tag den Anschluss auf einmal wieder zu finden. Wo man der Anregung Folge geleistet hat, wird man sicherlich erfahren haben, dass ein solcher Arbeitstag ein ausgezeichnetes Mittel ist, um bei der Jugend und durch sie auch bei den Erwachsenen den Heimatsinn, das heisst das Verständnis für die Eigenart des Wohnortes, und damit auch die Liebe zur Heimat zu wecken und zu fördern.“

*

Internationale Umschau.

Die Ausstellung der deutschen Jugendverbände: „Das junge Deutschland“ ward zuletzt in Dortmund zu sehen. Der Zweck, neues Verantwortungsgefühl im erwachsenen Besucher zu wecken, scheint durchaus durch die tiefenste Schau gerechtfertigt, die so eindringlich die Not der heutigen Jugend in Industriezentren beleuchtet. Unter den angegebenen Zahlen mögen einige folgen:

Arbeitszeit der Jugendlichen (durchschnittlich) 11 Stunden 15 Minuten bis 12 Stunden 15 Minuten. Jeder 8. männliche und jede 7. weibliche Jugendliche leisten Sonntagsarbeit. Fast jeder 2. Jugendliche hat kein eigenes Bett. Jeder 21. Jugendliche schläft mit einem Fremden in einem Schlafzimmer. Jeder 124. Jugendliche schläft mit einem Fremden in einem Bett. Betriebsunfälle infolge Uebermüdung des Körpers und der geistigen Spannkraft sind in erschütternder Mehrzahl bei Jugendlichen festgestellt. Holzschnitte, Zeichnungen, Plastiken ergänzen eindringlich den Notruf der Zahlen. Viel ist geholfen, aber mehr tut not! Hilfe für die Jugend muss auch ein Ziel des wirtschaftspolitischen Kampfes sein. Dem Pädagogen ist grosse, dankbare Arbeit geboten. Die innere Zwiespältigkeit der Schau, nationalistische Tendenz gegenüber internationaler Jugendideologie, kann von der Jugend selbst, ihrem Idealismus und ihrer glaubensstarken Kraft mit der Zeit überbrückt werden.

*

Vom 4. bis 6. Oktober 1928 findet in Kassel ein **Pädagogischer Kongress** statt mit den beiden Leitthemen: 1. „Wesen und Wert der Erziehungswissenschaft“; 2. „die Erziehungswissenschaft in der Ausbildung der Berufserzieher“. — Anschliessend eine möglichst weitgreifende Aussprache.

*

Die **Europäisierung des Ostens**, wie sie Kemal Pascha anstrebt, scheint nun durch Einführung des lateinischen Alphabetes an Stelle arabischer Schriftzeichen einen gewaltigen Fortschritt zu machen. Das 28 Buchstaben umfassende neue türkische Alphabet entspricht dem deutschen. (sch = s; dsch = c; tsch = ç usw.) Eine türkische Akademie wird mit der Anfertigung eines neuen Wörterbuches der türkischen Sprache beauftragt. Eine andere Kommission ist mit der Abfassung einer Schulfibel und einer Grammatik beschäftigt.

*

Vereinigte Staaten. Zwischen 1860 und 1920 war es auffallend, wie die Lehrerstellen, laut einer statistischen Feststellung des Federal Bureau of Education, meist von Frauen besetzt waren, da die materiellen Belange (Gehalt, Ruhegehalt, längere Anstellungsdauer) sehr unbefriedigend waren. So gab es in den Vereinigten Staaten an den Volks- und höheren Schulen 1880: 43 % Lehrer; 1890: 34,5 %; 1900: 30 %; 1910: 21 %; 1920: 14 %! 1916 dagegen, 17 Prozent und man erwartet eine weitere Zunahme infolge materieller Verhältnisbesserungen.

*

Anmerkung des Herausgebers. Infolge Platzmangels musste die Internationale Umschau dieses Heftes gekürzt werden.

*

Aus schweizerischen Privatschulen.

*

Internaterziehung und Charakterbildung.

II. Sport, Gemeinschaftsspiel und Charakterschulung.

Von Dir. Dr. Knabenhans und E. J. Gordon Spencer, Zuoz.

Bei der heranwachsenden männlichen Jugend treten vor allem zwei typische Grundeigenschaften oder Verhaltensweisen in Erscheinung: einerseits der starke Hang zum Geselligen, ja zum förmlichen Aufgehen in der Gemeinschaft, und andererseits das Erfülltsein von einem Tätigkeitsdrang, der überwiegend nach dem Physischen, also nach der Körperseite hin ausschlägt.

Die erstere dieser beiden charakteristischen Neigungen hat mehr eine psychische Wurzel. In ihr offenbaren sich die angeborenen Kräfte der geselligen Wesensnatur des Menschen und drängen zu ihrer Entfaltung. Das gesteigerte physische Ausdrucksverlangen dürfte dagegen ebenso sehr in den mannigfachen Wachstumsreizen des jugendlichen Körpers seine tieferliegende Ursache haben. Beide Bedürfnisse treten naturgemäss am stärksten in der Hauptphase der menschlichen Entwicklung hervor. Dass sie sozusagen zwangsläufig den Weg in eine möglichst weite und beziehungsge-spannte Kollektivität